

Projektinformation Ukraine-Krise

Hilfsgüter, Wohnraum und Grundversorgung für Flüchtlinge



Festhalten, umarmen, hoffen. Die 45-jährige Julia wartet mit ihren beiden Töchtern am Bahnhof von Bukarest auf ihre Weiterfahrt nach Prag. Die Familie ist aus dem Süden der Ukraine geflohen. Ihr Mann und ihr Sohn sind dort zurückgeblieben, wann sie sich wiedersehen ist ungewiss. Foto: Christoph Püschner

Millionen Menschen auf der Flucht

Am 24. Februar 2022 hat Russland einen Angriffskrieg auf die Ukraine gestartet und innerhalb weniger Wochen die größte Fluchtbewegung in Europa seit dem zweiten Weltkrieg verursacht. Über 6 Millionen Menschen sind in die angrenzenden Nachbarstaaten geflohen, davon allein mehr als drei Millionen nach Polen. Die intensiven Kämpfe und Bombardierungen betreffen weiterhin mehrere Gebiete in der Ukraine: vor allem im Osten des Landes, in den Verwaltungsbezirken (sogenannte Oblasten) Donezk, Charkiw und Luhansk, aber auch weiter im Süden. Die allgemeine Sicherheitslage hat sich weiter verschlechtert: Aus dem ganzen Land werden Raketenangriffe gemeldet, die die zivile Infrastruktur treffen und zu zivilen Verlusten führen.

Innerhalb der Ukraine sind mehr als 7 Millionen Menschen vertrieben und suchen Sicherheit in weniger umkämpften Landesteilen. Auch in Deutschland sind inzwischen rund 800.000 Geflüchtete aus der Ukraine angekommen. Die meisten von ihnen sind Frauen und Kinder, aber auch sehr alte Menschen machen sich auf den Weg.

Großes Hilfsprogramm gestartet

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat in kürzester Zeit ein umfangreiches Hilfsprogramm gestartet. Zu den Soforthilfen in der Ukraine und den westlichen Nachbarländern gehören beispielsweise Nahrungsmittel und Trinkwasser, auch Notunterkünfte werden bereitgestellt. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen und dem kirchlichen Hilfsnetzwerk ACT Alliance wird die Hilfe kontinuierlich weiter ausgebaut. Auch in Deutschland wird Geflüchteten geholfen: Mit einem eigens für Deutschland bereitgestellten Nothilfefonds des Hilfswerks helfen diakonische Landesverbände und Landeskirchen den Flüchtlingen in ihren Gemeinden.

Seit Kriegsbeginn Ende Februar hat die Diakonie Katastrophenhilfe mehr als 27,7 Millionen Euro für an humanitärer Hilfe zur Versorgung von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Ukraine und den umliegenden Nachbarstaaten bereitgestellt.

Zahlen & Fakten (UN Stand 03.06.22)



Ukraine:

- 41,4 Millionen Einwohner
- Mehr als 4.000 getötete Zivilisten seit dem 24.2.2022

Fluchtbewegung:

- Mehr als 6 Millionen Menschen in Nachbarländer geflohen, davon mehr als 3 Millionen nach Polen
- Mindestens 7 Millionen Menschen innerhalb der Ukraine vertrieben
- Rund 800.000 Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland

Tätigkeitsländer Diakonie Katastrophenhilfe:

- Ukraine, Polen, Rumänien, Moldau, Slowakei, Ungarn, Tschechien, Deutschland

SO HILFT DIE DIAKONIE KATASTROPHENHILFE

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist seit Beginn der Kämpfe Ende Februar sowohl in der Ukraine als auch in den angrenzenden Nachbarstaaten Polen, Ungarn, Slowakei, Rumänien und der Republik Moldau aktiv und hat zahlreiche Hilfsprojekte auf den Weg gebracht.

Soforthilfe durch christliche Netzwerke

Gemeinsam mit dem christlichen Hilfsnetzwerk ACT Alliance wird beispielsweise ein länderübergreifendes Großprojekt durchgeführt, das lebensrettende Soforthilfe für Binnenvertriebene und die vom Konflikt betroffenen Menschen in der Ukraine sowie für Flüchtlinge in Ungarn, Polen, Rumänien und der Slowakei leistet.



Zu den Hilfsmaßnahmen gehört die Versorgung notleidender Vertriebener und Flüchtlinge mit Nahrungsmitteln, etwa durch Lebensmittelpakete und warme Mahlzeiten. Außerdem werden Unterkünfte bereitgestellt und Hilfsgüter des täglichen Bedarfs wie beispielsweise Decken oder Geschirr verteilt. Zudem werden Hygiene-Sets und Windeln für Babys oder ältere Menschen ausgegeben. Bargeldhilfen geben den Notleidenden ein Stück Würde zurück und ermöglichen ihnen, dringende individuelle Bedarfe zu decken. Auch psychosoziale Unterstützung sowie medizinische Hilfsgüter und Grundversorgung werden dringend benötigt und sind daher Teil der Hilfe.

Eine weitere Hilfskomponente geht über die überlebenswichtigen Bedarfe hinaus: Den Flüchtlingen wird bei Zugang zu den staatlichen Hilfsleistungen der jeweiligen Länder geholfen, für schwangere Frauen und Kinder werden geschützte Räume angeboten, in denen Kinder auch mit Lernmaterialien versorgt werden.

Von der Hilfe im Rahmen der ACT Alliance profitieren insgesamt mindestens 369.000 Personen, die Diakonie Katastrophenhilfe fördert das Projekt mit 1,2 Millionen Euro.

Verteilung von Hilfsgütern an Bedürftige in Charkiw. Foto: HIA/Act Alliance

Länderübergreifende Flüchtlingshilfe durch Kirchengemeinden

Gemeinsam mit dem Gustav-Adolf-Werk e.V. (GAW), dem Diaspora-Werk der evangelischen Kirche in Deutschland, wurde ein Nothilfe-Fonds bereitgestellt, über den Partnerkirchen des GAW etwa in Ungarn, der Slowakei oder Rumänien Geflüchtete aus der Ukraine in ihren Gemeinden versorgen können. Aus dem Fonds werden beispielsweise Gemeindehäuser zur Unterbringung von Flüchtlingen mit Behinderungen hergerichtet, Kindergartenräume für Flüchtlingskinder ausgestattet, Notebooks für digitalen Schulunterricht beschafft oder auch Lebensmittel und Hygiene-Artikel bereitgestellt.

BEISPIELE HILFSPROJEKTE IN DER UKRAINE

Hilfsgütertransporte: Lebensmitteln und Hygieneartikel für Notleidende in der Ost-Ukraine

Im Mai 2022 hat die Diakonie Katastrophenhilfe einen ersten LKW-Konvoi mit Hilfsgütern für Bedürftige in der Ukraine auf den Weg geschickt. Ab Juni werden zweimal pro Monat weitere Konvois starten. Ein Logistikdienstleister belädt die LKW an der niederländischen Grenze, von wo sie ihre Fahrt über die Slowakei ins ukrainische Syurte antreten.

„Unsere ukrainische Partnerorganisation Vostok SOS nimmt die Hilfsgüter in einem Lager hinter der Grenze in Empfang. Dort werden die Güter entladen und von den Partnern in familiengerechte Pakete zusammengestellt“, erläutert Franziska Uhlen, Projektverantwortliche für die Ukraine-Krise. „Die Partner bringen die Pakete dann mit Kleintransportern, oder teilweise auch mit der Bahn, in die Zielgemeinden und verteilen sie an die begünstigten Familien. Vor allem im Osten des Landes sind die Menschen dringend auf Nahrungsmittel angewiesen, ein Teil der Hilfsgüter wird aber auch in westliche Landesteile gebracht – eben dorthin, wo die Not besonders groß ist“.



Die Hilfsgüter werden in der Ukraine in bedarfsgerechte Familienpakete umgepackt und dann von den Partnern in Kleintransportern an die Zielorte gebracht. Fotos: Vostok SOS

Die Hilfsgüter bestehen aus Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis, Haferflocken oder Pulver für Kartoffelpüree, zudem werden Dosengemüse, Dosenfleisch und Fischkonserven geliefert. Auch Pflanzenöl, Zucker, Salz und Schwarztee werden dringend benötigt und gehen mit an Bord der LKW. Damit auch die Ernährung von Babys und Kleinkindern gesichert wird gehören auch altersgerechte Gläser mit Frucht- oder Gemüsepüree sowie Milchpulver und energiereiche Spezialkekse zu den Lebensmittellieferungen.

Neben Nahrungsmitteln werden auch Hygiene-Artikel dringen benötigt. Die Sattelschlepper sind deshalb auch mit Toilettenpapier, Seife, Waschpulver, Zahnbürsten, Feuchttüchern, Monatsbinden und Windeln beladen. Für die Hilfsgüter-Transporte in die Ukraine stellt die Diakonie Katastrophenhilfe bis Jahresende mehr als 9 Millionen Euro bereit.



Einwohner*innen von Lyssytschansk in der ost-ukrainischen Region Luhansk nehmen Pakete mit Hilfsgütern entgegen.

Fotos: Vostok SOS

BEISPIELE HILFSPROJEKTE IN DEN NACHBARSTAATEN

Polen: Bargeldhilfen für 16.500 Personen

Gemeinsam mit der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (Diakonie Polen) unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe Geflüchtete aus der Ukraine in Polen mit Bargeldhilfen. Die Flüchtlingsfamilien, die zu 90 Prozent aus Frauen und Kindern bestehen, können damit ihre Grundbedürfnisse decken.

Jede Person erhält drei Monate lang einen Betrag von rund 150 Euro pro Monat. Bei Familien erhält die erste Person, etwa die Mutter, 150 Euro pro Monat und für weitere Angehörige, wie etwa die Kinder, jeweils rund 120 Euro pro Monat. Die Beträge werden über VISA-Debitkarten ausgezahlt. Die Identifizierung der am stärksten gefährdeten Flüchtlinge erfolgt durch die Kirchengemeinden und lokale Nichtregierungsorganisationen, die mit dem Sozialamt zusammenarbeiten. Die Auswahl der Begünstigten erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Gefährdungskriterien. Schwerpunkt des Projekts ist die Unterstützung von Flüchtlingen in den Städten Koszalin und Kalisz. Für die Bargeldhilfen hat das evangelische Hilfswerk mehr als 6,8 Millionen Euro bereitgestellt.

Polen: Wohnraum und Sprachkurse für Flüchtlinge

Die überwiegende Mehrheit der Flüchtlinge in Polen hält sich in großen Städten auf. Viele wurden von der ukrainischen Diaspora in Polen aufgenommen, viele weitere werden von polnischen Familien beherbergt, und der Rest wohnt in bestehenden Unterkünften, Aufnahmezentren sowie in Mietunterkünften. Doch nach mehr als drei Monaten sind einige Haushalte, die vertriebene Familien aufnehmen, überfordert und bitten um Unterstützung bei der Unterbringung dieser Familien in andere Unterkünfte. Inzwischen ist auch der Wohnungsmarkt aufgrund der hohen Nachfrage leergefegt. Die Geflüchteten hoffen zwar auf baldige Rückkehr in ihre Heimat, doch niemand weiß, wie lange der Krieg dauern wird. Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt deshalb gemeinsam mit der Diakonie Polen landesweit lutherische Kirchengemeinden, die Wohnungen für die

Aufnahme von Flüchtlingen herrichten und ausstatten. So werden etwa fehlende Möbel oder Haushaltsgeräte wie Kühlschränke beschafft. In Rawa Mazowiecka, eine Gemeinde in der Nähe von Lodz, wird beispielsweise ein bestehendes Gemeindegebäude umgebaut, damit künftig 20 geflüchtete Personen dort wohnen können. Zu den Umbauten gehören neue Toiletten und Duschen sowie die Installation einer Zentralheizung. Im süd-polnischen Kattowitz wird eine Wohnung für sechs Personen renoviert und ausgestattet, zudem schafft die Diözese ein Auto an, mit dem über das Jahr Flüchtlinge mit Behinderungen transportiert und versorgt werden können. „Flüchtlinge mit eingeschränkter Mobilität, etwa alte und kranke Menschen, sind besonders auf Hilfe angewiesen“, berichtet Franziska Uhlen. „Da hilft ein Gemeindefahrdienst, etwa für Arztbesuche und Besorgungen, ungemain.“

Auch in Koszalin, im Norden des Landes, wird eine Unterkunft hergerichtet. Zusätzlich werden dort auch Sprachkurse für 40 Personen angeboten, weitere 20 Personen erhalten zudem therapeutische Begleitung. „Die Sprache ist ein essenzieller Punkt für die soziale Integration der Flüchtlinge“, erklärt Uhlen weiter. Auch am Standort Slupsk profitieren 50 Geflüchtete von Sprachkursen, zudem werden auch Freizeitaktivitäten für Kinder angeboten. Für das Projekt hat die Diakonie Katastrophenhilfe 1,2 Millionen Euro bereitgestellt.

Republik Moldau: Grundversorgung und Hilfe bei der Integration

Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt in der Republik Moldau vertriebene ukrainische Staatsangehörige bei der Deckung ihrer dringenden humanitären Bedarfe und beim Zugang zur Grundversorgung. Gemeinsam mit der Regina Pacis Foundation erhalten Flüchtlinge in der Region Chisinau Soforthilfe durch Nahrungsmittel, Hygiene-Sets oder Alltagsgegenstände und werden in vorübergehenden Flüchtlingsunterkünften untergebracht. Auch aufnehmende Gastfamilien erhalten Lebensmittel, Hygiene-Sets und Medikamente.

Darüber hinaus wird auch Integrationshilfe geleistet: Ein kultureller Mediator unterstützt Geflüchtete und Asylbewerber in der Republik Moldau mit wichtigen Informationen und assistiert bei der gesamten Dauer ihres Aufenthalts oder Asylverfahrens. Durch Beratung unterstützt der Mediator die Flüchtlinge und Drittstaatsangehörigen beim Zugang zu Informationen über die in Moldau verfügbaren sozialen Dienste, Angebote zu Schutz und Rechtsbeistand, beim Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zu Bildungsangeboten. Auch Bildungsaktivitäten für Kinder gehören zu den Hilfsmaßnahmen. So werden 240 Pakete mit Schul- und Lernmaterialien verteilt und Lehrkräfte bereitgestellt, die die Kinder in der Bildungsarbeit unterstützen. Das Projekt begünstigt insgesamt 700 Personen, darunter 500 Frauen.

Republik Moldau: Stärkung eines Hilfsnetzwerks für Geflüchtete

In der Republik Moldau, dem ärmsten Land Europas, halten sich im Mai 2022 rund 85.000 ukrainische Staatsangehörige auf, die vor dem Krieg in ihrem Heimatland Schutz suchen. Für die kleine Republik, in der viele Einwohner selbst gerade genug zum Leben haben, stellt die Versorgung der Flüchtlinge eine enorme Herausforderung dar: es fehlt an Unterkünften und gerade in ländlichen Gebieten haben Gasthaushalte oder kleine Hilfsorganisationen oftmals kein fließendes Wasser oder nur notdürftige Außentoiletten. Des Weiteren erhalten Geflüchtete zwar medizinische Versorgung in Krankenhäusern, müssen verschriebene Medikamente aber selbst zahlen. Flüchtlingskinder können kostenfrei am Schulunterricht teilnehmen – doch das Geld für Schulmahlzeiten, Schreibwaren oder Kleidung müssen ihre Mütter selbst aufbringen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe stärkt ein Netzwerk zivilgesellschaftlicher Organisationen darin, Geflüchteten aus der Ukraine und der gefährdeten lokalen Bevölkerung hochwertige Nothilfedienste bereit zu stellen. So werden die Mitgliedsorganisationen der *Alliance of Active NGO's in the field of child and family protection* (APSCF) beispielsweise im Aufsetzen von Hilfsprojekten geschult und erhalten Hilfe durch Monitoring und

technische Unterstützung bei der Projektdurchführung. Außerdem können die Mitgliedsorganisationen Projektvorschläge einreichen, die von einer Auswahlkommission geprüft und bewilligt werden. An dem Projekt sind rund 30 zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt, die im Bereich Kinderschutz und Familienhilfe tätig sind. Von den unterschiedlichen Hilfsmaßnahmen, die die Mitglieder im Rahmen des Projekts umsetzen, werden rund 3.000 Geflüchtete aus der Ukraine profitieren, etwa durch Bargeldhilfen, Gutscheine, Mahlzeiten, Kleidung, Hygiene-Sets, verbesserte Einrichtungen und ähnliche Hilfen. Gleichzeitig werden rund 1.500 Flüchtlinge von Schutzmaßnahmen wie psychologischer und rechtlicher Beratung, Entwicklung berufsbezogener Fähigkeiten, Bereitstellung von Informationen und dem Zugang zu Bildungsangeboten profitieren.

Rumänien: Unterkünfte für Flüchtlinge

Gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe die Unterbringung von mehr als 460 Geflüchteten. Um mittel- und langfristige Unterkunftslösungen bereitzustellen, werden Gemeindehäuser in den Gemeinden von beispielsweise Hermannstadt, Kronstadt oder Wolkendorf hergerichtet. Außerdem werden psychosoziale Beratung, Lern- und Freizeitaktivitäten angeboten.

HILFE IN DEUTSCHLAND

Hilfe durch Diakonie und Landeskirchen

Auch in Deutschland unterstützt die Diakonie Katastrophenhilfe Betroffene des Ukraine-Krieges. So wurde ein Hilfsfonds über fünf Millionen Euro aufgelegt, aus dem diakonische Landesverbände und Landeskirchen unkompliziert Gelder abrufen können - etwa für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen, aber auch für Sprachkurse, psychologischen Beistand oder finanzielle Soforthilfen. Bis Anfang Juni haben bereits 13 Landesverbände Sammelanträge eingereicht, um in ihrer Region Hilfsmaßnahmen anzubieten. Dahinter stehen bundesweit mehr als 100 Hilfsprojekte unterschiedliche Größe.

„In Schleswig-Holstein wird beispielsweise gerade ein Projekt vorbereitet, dass flächendeckende psychosoziale Hilfsangebote für die geflüchteten Menschen in Schleswig-Holstein leisten wird“, berichtet Franziska Uhlen. „Die psychosoziale Beratung und Begleitung zählt zu den unverzichtbaren Hilfsformen in dieser für die Betroffenen existenziellen Krise.“

Großer Bedarf an Information, Orientierung und Beratung

Im baden-württembergischen Ludwigsburg werden beispielsweise die Kapazitäten eines bestehenden Begegnungs- und Beratungszentrums erweitert, um die Geflüchteten aus der Ukraine im Landkreis zu unterstützen. „Nach einer ersten Erholungs- und Ankommensphase ist der Bedarf an Information, an Austausch, Orientierung und Beratung, aber auch an Übersetzungsmöglichkeiten groß“, weiß Franziska Uhlen. Das Beratungszentrum unterstützt die Geflüchteten beispielsweise beim Zugang zu Soforthilfen, hilft beim Ausfüllen von Formularen, stellt Räume für die Internetnutzung und den muttersprachlichen Austausch bereit oder leistet seelsorgerische Begleitung. Für die Flüchtlingskinder steht zudem ein gut ausgestatteter Spiel- und Bastelraum bereit. Auch in Hamburg werden die Beratungskapazitäten für Geflüchtete in einem diakonischen Treff aus dem Fonds gefördert. So werden regelmäßige Beratungssprechzeiten angeboten, ein Raum für psychologische Gesprächsangebote sowie Lagermöglichkeiten für Sachspenden geschaffen. Außerdem werden ehrenamtliche Mitarbeiter*innen akquiriert, die Geflüchteten als Integrationspaten zur Seite stehen.

AUSBLICK

Das Hilfsprogramm der Diakonie Katastrophenhilfe wird kontinuierlich weiter ausgebaut. So ist beispielsweise in Rumänien ein Projekt in Vorbereitung, dass Geflüchteten aus der Ukraine bei der Integration unterstützt. Für Bedürftige in der Ukraine ist zudem die Lieferung medizinischer Hilfsgüter in Planung.

Spendenbeispiele:

Polen:

- Mit **65 Euro** kann eine Kirchengemeinde in Polen eine Wohnung für Flüchtlinge mit einem **Bett** ausstatten
- Mit **110 Euro** kann eine Kirchengemeinde in Polen einem Flüchtling zwei **Sprachkurse** finanzieren und psychosoziale Beratung anbieten
- **150 Euro** helfen einer geflüchteten Person in Polen, einen Monat lang grundlegende Bedarfe zu decken

Moldau:

- Mit **43 Euro** erhält eine private Gastfamilie vier Monate lang Lebensmittelpakete, die bei der Verpflegung einer geflüchteten Person helfen
- Ein **Hygienepaket** für eine Flüchtlingsfamilie in Moldau kostet **25 Euro**. Es enthält Zahnbürsten, Zahnpasta, Shampoo, Duschgel, Seife, Deodorant, Rasierapparat, Menstruationsartikel, Waschpulver, Windeln und Toilettenpapier.

Die Kosten für einzelne Hilfsmaßnahmen variieren je nach Land.

Spendenkonto Diakonie Katastrophenhilfe:

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin,

Evangelische Bank,

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Ukraine Krise

Online unter: www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden/